

# Hallische Zeitung

im G. Schwetfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf. und bei belebteren Abzügen des Hauptstüdes zur Mittagszeit eine Ertragsquote von 30 Pf. bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Beilage gewöhnlicher Zeitungsdurchschnitt oder deren Raum 18 Pf. im Lokal-Anzeiger gewöhnlich 15 Pf. für die gewöhnliche Beilage gewöhnlicher oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetfke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 268.

Halle, Mittwoch den 15. November. [Mit Beilagen.]

1876.

## Telegraphische Depeschen.

**Petersburg, d. 13. November.** Der Kaiser Alexander ist heute Vormittag in Zarsoje-Selo eingetroffen. Am 15. d. Mts. wird hierseits eine Kruppenrevue stattfinden. Die von dem Kaiser Alexander in Moskau gesprochenen Worte haben im ganzen russischen Reiche einen allgemeinen lebhaften Wiederhall gefunden. Zahlreiche Stadträte, Kantogee, Gewerke, Kaufmannsgilden und die Geistlichkeit haben ihre vollste Bereitwilligkeit erklärt, mit allen Kräften dazu beizutragen, die Anforderungen, welche der Kaiser und das Reich zur Wahrung der Interessen Russlands an sie stellen sollte, zu erfüllen. **Wien, d. 13. November.** (Post.) Hier wird lediglich das Zustandekommen einer Vorlesung, in welcher die Grundlagen für eine Konferenz vorberathen werden sollen, für wahrheitsgemäß gehalten, dagegen das Scheitern der eigentlichen Konferenz befürchtet. — Das Fremdenblatt meldet neue türkische Gewaltthaten in Bulgarien. — Das Tageblatt erzählt, daß bis zum December sechs russische Armeekorps am Pruth aufgestellt werden sollen.

**Wien, d. 13. November.** Ueber die militärischen Maßnahmen der Porte wird der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel gemeldet: Bei Erzerum wird eine Armee von 120,000 Mann konzentriert. Ein zweites Lager wird in Schumla errichtet, wohin die bei Nisch stehenden Korps, sowie 15,000 Mann von der Armee Derwisch Paschas dirigiert werden. Die täglich von den Armeekorps in Yemen, Damaskus und Aleppo hier eintreffenden Bataillone werden sofort nach Schumla befördert. Die türkische Panzerflotte wird in vier Geschwader getheilt, wovon eines im Bosporus bleibt, ein zweites unter Hobart Pasha im schwarzen Meere, zwei weitere im Mittelmeere kreuzen sollen.

**Wien, d. 13. November.** Die „Neue freie Presse“ erzählt, daß die Schwierigkeiten bezüglich der Feststellung der Demarkationslinie nunmehr beseitigt seien; Russland habe seine Forderung, daß die Linie hinter die von den türkischen Truppen besetzt gehaltenen Positionen zurückverlegt und namentlich Alexinas von den Türken geräumt werde, fallen gelassen.

**Wien, d. 13. November.** (Post.) Der Vester Lloyd erklärt anlässlich der Rede des Grafen, Deserreich habe in dem Dreifährbunde keinen Platz mehr.

**Magusa, d. 13. November.** Hier eingelangter Nachrichten zufolge haben sich die Anführer der Herzogin nach der Sutorina begeben, um innerhalb der Demarkationslinie zu stehen. Sämtliche Anführer sind zu einer Beratung nach Getzinge berufen worden.

**Vera, d. 13. November.** Die türkische Panzerflotte hat ihren Ankerplatz am goldenen Horn verlassen und ist in den Buchten des nördlichen Bosporus vor Anker ge-

gangen. Mehrere englische Genieoffiziere sind hier eingetroffen.

**Paris, d. 13. November.** Bei der gestrigen Deputirtenwahl in dem Departement Charente trat von der republikanischen Partei aufgestellte Candidat Mestreaux über den bonapartistischen Candidaten den Sieg davon. — Die Abreise des Grafen Bourgoing und des Grafen Schauborj nach Konstantinopel ist auf nächsten Sonnabend besetzt.

**Kairo, d. 12. November.** Der zur Verbannung nach Dongola verurtheilte ehemalige Finanzminister ist heute während der Fahrt auf dem Nil nach seinem Bestimmungsorte plötzlich gestorben.

## Zwei verhängnisvolle Reden.

Mit Bezug auf die Orientkrise liegen zwei hochwichtige Reden vor, zwei Reden, die sozusagen Krieg oder Frieden in ihren Falten tragen, und die dadurch doppelt verhängnisvoll sind, wenn die beiden Standpunkte, die sie, eine jede nach anderer Richtung hin, kennzeichnen, streng festgehalten werden, ein Conflict der zwei großen Mächte, in deren Namen hier gesprochen ist, die unabwendbar erscheint. Die eine ist die, welche Lord Beaconsfield, der englische Premier, beim Lord-Mayors-Feste gehalten, vorläufig von uns schon charakterisirt.

Zur Ergänzung der telegraphischen Inhaltsangabe tragen wir noch Folgendes nach.

Der Premier selbst baren sich, daß durch die Entzündung, welche England im Ansehere in einem solchen Punkte hätten erregen lassen, manche Vertheilungen der Regierung verurteilt werden seien. Auf die letzten Wasserstandsverhandlungen zu sprechen kommen, erklärte er, um solche Aufregungen zu vermeiden, der englische Vorkurs habe nicht auf 1 Monat gestaut, sondern auf nicht weniger, als 1 Monat. Als deshalb die Worte 5 Monate habe gemindert wollen und den Mächten das zu lange dänkte, habe England es mit seiner Ehre nicht vertauscht gehalten die Worte zu bedenken und sich deshalb von jeder weiteren Verhandlung seit ihrem Augenblicke zurückgezogen. Ueber das, was dann vorgefallen, wolle er nicht weiter reden. Das 11. Minutium, ein höchstes Wort, erweise ihm, „als wenn Jemand nach eine Schuld einlauge, wenn zur selben Zeit der Vertrag im Gerichtshofe eingebracht worden.“ Ein Wasserstand sei jetzt gütlich zu Stande gebracht. Es ist allerdings noch kein Frieden, doch seien die Aussichten dafür günstlich. Zugleich habe die englische Regierung eine Konferenz vorgeschlagen, und um derselben etwas von der Friede und Gerechtigkeit auszuführen, welche diejenigen Staatsmänner, die nicht immer einen Zweck im Auge haben, beabsichtigen, habe die Regierung zum Erreichenden den Staatssekretär für Indien, Marquis von Salisbury ernannt. „Ich glaube“, sagte der Earl von Beaconsfield hinzu, „bezug auf die Erklärung zu sein, daß alle Mächte der Konferenz zugimmt haben.“ Salisbury sagte, daß das ganze Vertrauen des Cabinetts, er würde höhere den Frieden Europas zu erreichen suchen, der nicht besser, als durch Festhalten an den Verträgen erzielt werden könne. „Ich hoffe“, sagte der Minister, „daß bei der gegenwärtigen Danksagung Europa mit dieser großen Resultate werden erzielen können, und daß sich jene furchtbaren Anzeichen an die Waffen verlegen läßt,

von denen wir lebhaft nur zu häufig gebet haben.“ England sei nicht ein Land, das zu fragen haben würde, ob es einen zweiten oder dritten Krieg ergehen könne. Es werde nur in einer gerechtfertigten Sache einen Krieg beginnen, aber ihn auch nicht eher beenden, als bis das Recht gekehrt ist.

Die zweite jener Reden ist die, von uns gestern mitgetheilt, welche Kaiser Alexander von Rußland zu Moskau alsbald nach seiner Rückkehr aus Livadia gehalten hat. Sie darf wohl als eine Art von indirecter Antwort auf die des englischen Ministers angesehen werden, und es ist, nebenbei gesagt, ein großer Triumph für die öffentliche Meinung Europas und eine nicht zu unterschätzende Bürgschaft für deren ungeheuren Einfluß auf die sogenannte hohe Politik der Cabinete, daß ein Autokrat von der unumschränkten Machtvollkommenheit wie der Selbstherrscher aller Reußen, für möglich findet, ebenso an jenes Tribunal der öffentlichen Stimme und des Bewußtseins der civilisirten Welt zu appellieren, wie der leitende Staatsmann des freien Englands.

Wir machen für heute nur auf Folgendes in den beiden Reden aufmerksam: Der englische Premier sagt mit einer merkwürdigen Naivität: Wir haben und sehen die Nothwendigkeit von Reformen, wie sie die Abrassy'sche Note forderne, ein; freilich sagten wir uns gleich damals, daß es zu solchen Reformen in der Wirklichkeit bei den uns bekannten Zuständen in der Türkei nicht kommen würde. Als nun aber die andern Großmächte mit der Durchführung dieser Reformen Ernst machen wollten — im Berliner Memorandum —, da gingen wir nicht weiter mit, hielten uns vielmehr streng auf dem Boden des Vertrages von 1856, der jede Einmischung in die innern Angelegenheiten und die Verwaltung der Türkei ausschließt. Und diesen Standpunkt nehmen wir auch jetzt ein. So der englische Premier. Daneben spricht derselbe von der Nothwendigkeit einer Verbesserung des Looses der christlichen Bevölkerung und daneben enthält sogar noch der neueste englische Konferenzvorschlag, welche verändert wird, (gleich dem früheren Friedensvorschläge desselben Englands) die Forderung (I) einer administrativen Autonomie der christlichen Provinzen, eine Forderung, welche die Porte schon damals als ihrer Souveränität widersprechend, als eine Einmischung angesehen, abgelehnt hat. Eine derartige Forderung aber stellen und zugleich im voraus erklären: Mittel zur Durchführung derselben und nöthigenfalls zu nehmen, dazu verpflichtet England seine Mitwirkung, ja es wird einen Versuch dazu mit den Waffen bekämpfen — das heißt entweder heucheln oder nicht wissen, was man will. Dem gegenüber ist die Rede des Kaisers wenigstens consequent, ja von einer eisernen Consequenz. Daß Reformen zu Gunsten der christlichen Bevölkerungen in der Türkei nothwendig sind, haben alle Mächte anerkannt; daß

## Sibylle.

Novelle von J. Dungen.  
(Fortsetzung.)

Frau von Lesko setzte sich zu ihrer Freundin Adele, welcher sie ungeschnittene Lobspüche über ihr so vorzügliches Aussehen ertheilte und von derselben eine nachträgliche Consolation über ihre Wittwenchaft annahm. Lora Lesko schützte betraute die braunen Locken, als Adele von dem Troste in der Zukunft sprach:

„Für mich selbst erwarte ich kein Glück mehr auf der Welt“ — sagte sie resignirt — „mein Schmerz äußert sich nicht so stürmisch, aber ich glaube, er wird sich immer gleich bleiben, und ich werde stets mit stillem Kummer an Lesko's frühen Tod denken müssen; der einzige Lichtpunkt meines Lebens wird der sein, mich an meines Brubers Glück und häuslicher Freude zu sonnen! Der arme Bruno hat ein bewegtes Leben geführt, hoffen wir, daß die liebevolle Führung seiner Frau, welcher es keineswegs an Ehracht mangelt, ihm wohlthun und ihn auf den rechten Weg lenken wird.“

Prüfend blickte die Gräfin mit halbem Aeheln auf die betrogene Sprecherin.

„Du bist doch immer die herzensgute, gefühlvolle Lora, die Du stets gewesen“ — sagte sie mit Aerkenntheit — „meine besten Wünsche gehen ich dem jungen Paare auf den Weg. Du weißt“ — fügte sie flüsternd hinzu — „daß ich eine kurze Zeit mit Bruno coquetirte; doch das ist längst vorüber und somit kann ich also in Deine guten Wünsche einstimmen. Deine neue Schwägerin hat in ihrem Ausdruck sogar etwas, was mich imponirt berührt.“ — fügte Adele hinzu und musterte eine Gräfin lang die Gestalt des jungen Mädchens, welches ihr gegenüber saß und arglos mit Baron Frankhausen plauderte.

Sibylle Harmosee war abgelenkt schon des Betrachtens werth, und wenn auch nicht blendend schön, war ihr Aus-

res keineswegs unbedeutend oder gewöhnlich zu nennen. Die Figur, etwas über die Mittelhöhe, war schlank und elastisch gebout und lit burhaus nicht an der Formanorm zu mancher jungen Mädchen, man konnte ohne, daß Sibylle als Frau sich zu vollkommener Körpernorm entwickeln würde. In ihren Bügen lag ein Widerspruch, denn während der lieblich geschmitene, nicht zu kleine Mund hergeminde lächeln, und dabei zwei Reihen ununterscheidbarer Zähne zeigen konnte, saß eine düstere Falte über den nachschwarzen Augen, welche Bruno in seiner jungen Laune stets als den Eis des kleinen Teufelchens bezichnete, welchen er zwar selbst noch niemals gespürt, welcher aber, als stille Drohung, ihn niemals zu wecken, auf der Stirne des Nürnbergger Bürgerkinds throne.

Mit trübem Blicke betrachteten die beiden Damen Frankhausen und Morjan die Erscheinung von Bruno's Braut, und mußten sich eheich gefehen, daß nicht in ihren Überden und ihrer Sprache offen lässe, daß sie nicht in den ersten Eiteln aufgewachsen sei. Natürlich war sie dem Nothwändig der exklusiven Gesellschaft und deren Vorgehensweise völlig fremd, aber Graf Morjan hatte sie auf ihre wirksame Thätigkeit während der Kriegsjahre gebracht, und da erzählte sie unter großer Bescheidenheit und möglichster Objectivität, aber dennoch unter viel drastischem Humor und bei ersten Gelegenheiten mit vielem Gefühl und Insaugungsgebe verschiedene Epistoden des Erbelen.

Die und da schaltete Graf Bruno ein Wörtchen ein, im Allgemeinen ließ er sie selbst sprechen; der Gegenstand interessirte Sibylle und sie ist fort. Möglichst verstaumte sie sich erzählend, denn sie merkte, daß sie allein sprach und ihr Augen auf sie gerichtet wurden.

Der Morjan haßte die gutmüthig schreie über diesen peinlichen Augenblick hinweg, indem er seine egoistische Neugierde anlagte, welche ihn nie genug von seinen armen verurtheilten Lebensgefährten lösen konnte.

Auf dem Spaziergange, wie gewöhnlich, nach miteinander machten, bot Sibylle freundlich Bruno ihren Arm, einer alten

Gewohnheit wegen, wie sie ihn liebevoll anblickend sagte, denn sein Fuß bedurfte im Grunde seiner ständigen Erhite mehr. Hier war es, wo sie eigentlich zum ersten Male seit ihrer Ankunft ungestört miteinander plaudern konnten, und Gräfin Adele, welche mit der übrigen Gesellschaft, ihren Gatten ausgenommen, folgte, sah mit einer Art innerem Sarkasmus, wie heiter Graf Bruno jumeilen aufsaute und wie sein ganzes Gesicht einen andern Ausdruck angenommen hatte, seitdem er mit seiner Braut sich unterhielt. Die düstere Falte auf seiner Stirn war verschwunden, er sah heiterer und vor Allem besser aus, wenn ein so glückliches Gesicht, wie Sibylle es eben zeigte, sich zu ihm erhob und ihre reinen Augen ihn bestrahlten. „Er liebt sie wirklich“, sagte die Gräfin zu sich selbst. Sie hatte sich bis jetzt noch an die Hoffnung geklammert, daß Bruno möchte in anderer Umgebung und im Vergleich zu Frauen seines Standes noch seinen Jrrthum in der zwölften Stunde erkennen und zu ihr umkehren.

Eine gleiche Bemerkung machte die Baronin Frankhausen, welche mit Lora Lesko den Nachtrag bildete. „Zum ersten Male sehe ich Ihren Bruder nicht bloß vertriebt, sondern liebt“, daher mag es wohl kommen, liebe Lesko, daß Sie sich weniger gegen die ganze Sache gestimmt und dieselbe sogar pattonisirt haben.“

„Warum sollte ich mich dagegen gestimmt haben?“ war die unbesangene Frage. „Ich selbst habe Sibyllen von Herzen gen, liebe meine Braut aber Alles, er findet in diesem seltenen Mädchen sein Glück, und ich muß ihm darum Recht geben; wie unvernünftig wäre es also, zumal in unseren Tagen, wo das Verstehe des Adels kaum mehr festhalten ist, wegen einer Ehimäre meinem Bruder eine trübe Stunde zu bereiten; hindern könnte ich ja doch nichts, dazu kenne ich seinen Charakter zu gut, warum ihn also ohne Ursache heftig anklagen an Verstand und Herz gleich ungeachtet ist, meine nächste Zuneigung besitzt. Wie oft aber werden gerathen in unserer Gesellschaft sogenannte Resallanten aus

die Fortsetzung solcher ohne Bürgschaften ihrer Durchführung eine bloße Komödie und eine nur um so größere Gefahr für die betreffenden Bevölkerungen selbst wäre, als gleichfalls wenigstens die große Mehrheit der Mächte anerkannt, indem sie im Berliner Memorandum die Centralität der Erziehung solcher Reformen vorschlug; Aufstund nun Leibarbeit auf dieser von den Mächten anerkannten Notwendigkeit von Reformen und Garantien für Reformen. Nur in dem Falle, wenn die Mächte wider Verhoffen sich nicht weigern sollten, zur Erlangung von Garantien (welcher — das würde ja Gegenstand der Verhandlung sein müssen) das Harte zu bieten, würde Ausblick allein dazu schreiten, und dann allerdings wäre ein Krieg Auslands mit der Türkei, vielleicht auch nach der Drohung des englischen Ministers — mit England, kaum zu vermeiden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt im Leitartikel über die Moskauer Kaiserreise: Wir müssen dahingestreckte lassen, welcher Einfluss der am Donnerstag in London gehaltenen ministeriellen Konferenz auf eine so feierliche Erklärung des Kaisers Alexander eingeräumt werden darf, und ob die Erwählung „unserer Freiwilligen“ und die Betonung der slavischen Sache durch den Mund des Kaisers von Russland etwa als ein Echo der englischen Umgebung betrachtet werden muss. Jedenfalls hat dieses Wort im Munde eines russischen Monarchen eine weltberühmte Bedeutung, und wenn wir angesichts desselben zunächst auch nur des einen eingeleitet sein wollen, das dies der nämliche Monarch ist, der Preußen und Deutschland in den schwersten Stunden unserer neuesten Geschichte mit einer nie verläugneten, und zum Theil gegen die ihn umgebenden Anschauungen und gegen die Stimmung wider Volkstheorie behaupteten Sympathie zur Seite gefunden hat, so wollen wir darüber doch auch nicht vergessen, dass mit dem Eintritte der „slavischen Sache“ in die Weltgeschichte unter solchen Umständen unendlich viele neue Gesichtspunkte und Erwägungen sich öffnen, auf welche wir wohl noch öfter zurückzukommen haben werden.

Die Post sagt: Diese Worte haben eine Bedeutung, die man nicht genug anslachen kann und schaffen in der That eine neue Lage. Als sie gesprochen worden, hatte die Times bereits ihren Spott über die Rede des Lord Beaconsfield ausgegossen und die Bedeutungslosigkeit solcher Worte aus diesem Munde mit verschiedenen Beispielen illustriert. Allein wenn eine Nachschreibung mit leidlicher Bequemlichkeit umgedeutet, verlegt oder preisgegeben werden kann, so ist dies nicht der Fall mit einem Kaiserwort, das in feierlichem Ernst gesprochen worden. Von jetzt an — und dies ist unser Erachtens die neue Lage, welche durch die Rede zu Moskau am 10. November her geschaffen worden — ist Russland nicht nur vor der Welt gebunden, die Unterhandlungen mit der Pforte bezüglich der Verbesserung des Loos der Christen auf feierlichem Fall in ein Schmelzfeuer anzuflauen zu lassen, Russland ist fesseln zu lassen, und kann selbst den Waffenstillstand nur unter der Bedingung erneuern lassen, dass die Verhandlungen bis dahin genügende Aussicht auf ein befriedigendes Resultat ergeben.

### Actenstück in Sachen der Papstwahl.

Die „Kölnische Zeitung“ enthält nachstehende, von den italienischen Ministern Depretis, Mancini, Nicotera und Mezzacapo unterzeichnete Immediatcabinete an den König:

„Sire! Die Funktionen des Cardinal-Camerlengo der heiligen Kirche entsanden sich in den Jahrhunderten, welche der Wiederherstellung des apostolischen Stuhles in Rom folgten, bis zum Jahre 1846 und nahmen in dem Mechanismus der päpstlichen Regierung besondere und unabhängige Form an. Unter Pius IX. ist zu den von diesem Papste eingeführten Neuerungen sind der Cardinal-Camerlengo allein zwischen der Monarchie und politischen Verwaltung des Staates vor und wurde bester von dem Erzbischof und Collegium der Cleriker der Camera zuständig. Während der Sedesvacanz konzentrierte sich in seinen Händen und dem Tribunal und Collegium die oberste Gewalt in politisch-administrativer Verwaltung, über die Stadt Rom und die Provinzen, welche das weltliche Vermonium der heiligen Kirche bilden. Zu den Zuständigkeiten des Cardinal-Camerlengo gehören selbst auch alles auf Konstitution der hinsichtlich des Papstes Angelegenheiten, sowie die Sicherstellung der Korrespondenz und alle Beziehungen, was auf die Person des Papstes oder der von dem Verstorbenen benannten Nämigen Beziehung hatte. Zu betrachten, das der derzeitige Akt ausschließlich politischer und administrativer Natur ist, da es sich dabei handelt, die Authentizität des legitimen Nachlasses des Staatsoberhauptes zu konstatieren, sowie den

gang anderen Motiven geschlossen, mit aber wäre eine solche Gehaltigkeit verächtlich, mögen sich an dieser nicht auszusprechen sein.“

Zuweilen konnte die kleine Doy mit einer Art sanfter Energie aufstehen, welche stets imponierte. Auch heut wie sie diese Wirkung auf die Baronin aus, denn sie schwieg über dieses Capitel und fragte nur, wo das junge Paar seinen Aufenthalt zu nehmen gedachte?

„Werest wird meines Bruders Gesundheit noch einiger Erholung bedürfen, und sie werden, denn die Hochzeit ist schon im Herbst, den Winter im Süden verbringen, später wird Bruno, welcher ja quittieren will, vermuthlich auf seine Güter ziehen. Kreuzung ist ja im besten Stande und so vollständig eingerichtet, dass sie jeden Tag dort wehnen können.“

Im Vorübergehen trafen sie das Brautpaar auf einer Bank sitzend, und die herrliche Aussicht auf den Einschnitt der Berge, welche gerade da ein liebliches Thal bildet, bewundernd. Schwärms trontete als Abschluss der Landschaft die herrliche grüne Ebene, deren goldenes Dach im Gang der Abendsonne leuchtete. Stille lag in diesem Anblick verfunken da, ihre Hand ruhte leicht in der des geliebten Mannes, und sie schaute trunken in die herrliche Abend, die Gesellschaft vorüber, Frau von Veste hat sie bald nachzukommen, um durch ihr Alleinsein bei etwaigen Vorübergehenden keinen Anstoß zu erregen.

Stille verstand es mit glücklichem Gesichte. „Nur einige Minuten noch, Herr, so ist mich den wunderbaren Anblick genießen, bedenk, dass mit dies Alles nun, während die übrige Gesellschaft vielleicht schon über solchen Anblick blasiert ist, die Abend meine Heimath bietet nicht weniger und wie oft hat mit Bruno verprochen, dass es, einmal gesund, mit die ganze schöne Welt ziehen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

fundente und Vermögen des heiligen Stuhles oder der Krone zu bewahren und auch zu veranlassen, dass diese nicht mit privatem oder persönlichem Eigentum des verstorbenen Papstes vermengt werden; in Anbetracht, dass das päpstliche Regierung in dieser Hinsicht notwendiger Weise Erben, Nachfolger der Autoritäten des oben genannten Cardinal-Camerlengo ist, um seine und die päpstliche Autorität in Rücksicht auf den Besitz des Cardinal-Camerlengo, auf die päpstlichen Güter und die Interessen der Katholiken gegenüber demselben. Studie, in Anbetracht der Sorgfalt von dem päpstlichen Regierung für Alles, was zum Gelingen und Gelingen der Sache des heiligen Stuhles notwendig ist, welches gehört, haben die Unterthanen die Ehre des päpstlichen folgenden Maßregeln zur Genehmigung zu unterbreiten: 1) Der Kriegsmilitär hat dem Befehlshaber der Jägerbataillon in Rom Instruktionen zu erteilen, dass sobald der Tod des Papstes offiziell bekannt geworden, dieser die Verantwortung der Leitung während des Zwischenfalls des Päpstlichen und dessen Umgebung zu übernehmen und sich hinsichtlich jeder Zwischenfälle mit den öffentlichen Sicherheitsbehörden in's Einvernehmen zu setzen. 2) Sobald der Tod des Papstes mit Sicherheit vernommen, soll der Präfect von Rom den Cardinal-Camerlengo, den Major-domus und den Vize-Camerlengo des Papstes, sowie zwei der päpstlichen Aerate und die zwei Secretäre der Camera einzeln einladen, bei der Jägerbataillon und zur Durchführung der normalen bestehenden Funktionen beizutreten. 3) Vorausgesetzt, dass eine Bezeugung erfolgt, soll der Cardinal in Besetzung des Zwischenfalls des Kardinal- und Gemeindefürst sowie mit zwei Notaren und vier Zeugen in den Vatikan und bis in die Gemächer, welche der Papst bewohnt, bringen, selbst wenn er Abwesend fände. 4) Nach der Todestunde soll der Präfect den Ring (del pascatore) in Besitz nehmen und denselben an den Cardinal-Camerlengo übergeben, dem Protokoll der Todestunden. 5) Zugewiesen sollen beide Notare an alle Abbel, welche sich in den Gemächern des Papstes befinden, Siegel legen. 6) Der Quacchio von Rom soll für die innere Ordnung im Vatikan verantwortlich sein und deshalb die ihm notwendig erscheinenden Maßregeln ergreifen, er soll ein genaues Verzeichniss über alle im Vatikan wohnenden Personen aufnehmen. 7) Der Cardinal-Expresario von St. Peter soll verhandelt werden, dass nach 24 Stunden der Verlassung des Papstes dem Clerus der Vatikan für das übliche Verzeichniss der Verfassung steht. 8) Sobald der päpstliche Nämiger eine Gemächer verlassen, soll er die dort befindlichen Gegenstände abnehmen. 9) Ein vollständiges allgemeines Inventar soll über alle im Vatikan und seinen Dependenz befindlichen Gegenstände aufgenommen werden.“

### Deutsches Reich.

Berlin, d. 13. Novbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Oberst-Leutnant z. D. von Franck, bisher Bezirks-Commandant z. 1. Bataillons (Marsleben) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27 den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Dem dritten Hauptlehrer an dem königlichen Prediger-Seminar zu Wittberg, Lic. theol., Dr. phil. August Johannes Dörner ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Zur Einnahme, an den Verhandlungen über Feststellung der Demarkationslinie in Folge des zwischen der Pforte einerseits, Serbien und Montenegro andererseits abgeschlossenen Waffenstillstandes sind die vier Reichs-Kriegs-Regimente, welche der Oberst-Leutnant von Mantey vom Generalstab des V. Armeekorps und der Oberst-Leutnant von Seebek vom Großen Generalstabe commandirt worden, und zwar ersterer für den Kriegsausbruch in Serbien, letzterer für Montenegro. Beide Offiziere sind am 11. d. M. über Wien von Berlin abgereist.

Namens der Reichsregierung werden ein Vertreter des Reichsfinanzraths und einige Vertreter Preußens, Baierns und Sachsens über den Abschluss des neuen Handelsvertrags mit Desterreich unterhandeln. Die Ernennung der Commissäre ist schwierig, da die geeigneten Persönlichkeiten gegenwärtig schwer abzumäglich sind.

Die Anträge von Mitgliedern der Justiz-Commission zu den in derselben jetzt zur Beratung gestellten Beschlüssen des Bundesraths haben sich bezüglich der Strafprozessordnung noch vermehrt. Inzwischen scheint es, dass doch nur die wenigsten dieser Anträge Seitens der Commission angenommen zu werden Aussicht haben; jedenfalls wird man bestrebt sein, die Veneraberen soweit als irgend thunlich nur auf das Nothwendigste zu beschränken, und schon deshalb wird die Commission selber bemüht sein, ihre früheren Vorschläge nicht zu erweitern.

Die Justizcommission des Reichstages hat bei Beratung der Strafprozess-Ordnung den Antrag des Bundesraths, den Gerichtsstand für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen auf den Ort des Erscheinens der Druckschrift zu beschränken, einstimmig abgelehnt und die Frage des Zeugniszwanges dem Plenum vorbehalten.

Der Abg. Dr. Duden hat den bei der Etablierung angeknüpften Antrag bereits eingebracht: „Der Reichskanzler zu eruchen, dass im Etat des Reichsfinanzraths pro 1. April 1877/78 unter den fortlaufenden Ausgaben für gemeinnützige Zwecke aufgenommen werde: für das Kerner-Museum des Herrn Dr. Emil Pischel in Dresden 6000 Mark.“

Zu den bevorstehenden Stadtverordneten, Kreis- und Reichstagswahlen treten jetzt noch die Ergänzungswahlen für Gemeinde-Kirchenräthe und die Gemeindevertretungen. Der evangelische Oberkirchenrath hat im Einverständnis mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten genehmigt, dass die in seiner Verfügung vom 6. December 1873 bezüglich der erstmaligen Bildung der Gemeinde-Kirchenräthe und Gemeindevertretungen getroffenen Bestimmungen auch bei den im Januar f. J. zu vollziehenden Ergänzungswahlen für den Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindevertretung in Anwendung gebracht werden können. Die Anmeldungen zur kirchlichen Wählerliste können seitens Derjenigen, welche ihre Namen für 1873 noch nicht haben eintragen lassen, jederzeit bei dem betreffenden evangelischen Kirchenrath bis zum 30. d. M. nachgeholt werden.

Die Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die evangelisch-lutherische Kirche in der Provinz Schleswig-Holstein ist nach Vernehmung des Gutachtens der außerordentlichen Provinzialynode jetzt allerhöchst genehmigt und als kirchliche Ordnung verkündet worden.

Der „National-liberalen Corr.“ geht vom Abg. Lasker folgende Erklärung zur Veröffentlichung zu: „In einem mir soeben zugehenden Separatdruck eines Artikels der „Schlesischen Volkszeitung“, betitelt: „Klugblatt für ganz Deutschland“, Veranlassung durch ein Artigen-Gesellschaft-Directoren im Parlament von Dr. M. Meyer, lese ich folgenden Satz: „Auch Herr Lasker hat durch seine Angriffe auf einige Dilettanten im Jahre 1873 den wirklich gefährlichen Grundriss einen genialen Dienst erwiesen und, wie es scheint, nicht ohne dafür belohnt zu werden.“

Er behauptete 1873, niemals als Reichs-Kanzler mit Grundern zu thun gehabt zu haben, und nun stellt sich heraus, dass er bereits 1872 der Disconto-Gesellschaft in Stuttgart über die Verhältnisse der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft und ihres Gründers Stroussberg gemacht hatte — und wie die „Staatsbürger-Zeitung“ sagt — mit 6000 Mark honorirt erhielt. Ein solches Honorar sieht mindestens verdächtig aus.“ — Hiergegen erklärt ich: Am November 1872 wurde ich von der Aufsichtsrath der Rumänischen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft in einer Streitfrage gegen Stroussberg um dasjenige Rechtsquartalen erlucht, über welches ich Anfangs dieses Jahres in der Untersuchungssache wider Gelsen in öffentlicher Verhandlung Zeugnis abgelegt habe. Im Februar 1873 habe ich des Gutachten abgegeben. Lange darauf, ich glaube Ende 1873 oder Anfang 1874, erhielt ich von dem damaligen hiesigen Reichs-Kanzler, jetzt Reichs-Oberhandelsgerichtsrath Herr Wiener, als Vertreter des Aufsichtsraths, für die Fertigung jenes Gutachtens Einbuhrer: Heller zu geschickt. Lasker.“

Mit der Vereidigung gewisser preussischer Kapitänsauszeichnungen ist ein gewisser Scheibalg verbunden; so erhalten die Inhaber des Eisernen Kreuzes aus den Freiheitskriegen von 1813—15 aus dem Stande vom Feldwebel einschließlich abwärts monatlich 1 Thaler. Eine gleiche Competenz ist den Erwerbenden des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter Classe, welche bekanntlich am Bande des Eisernen Kreuzes getragen werden, aus den Kriegen von 1864 und 1866 bewilligt worden. Es ist jetzt im Werke, diese Bestimmung, also eine Monatsgehalt von 3 M., auf sämtliche mit dem Eisernen Kreuz in dem Feldzuge von 1870/71 Decorirten auszubehnden. Das Kriegs-Ministerium ist mit den Vorbereitungen für der betreffenden Bestimmung bereits beschäftigt.

### Halle, den 14. November.

In der ersten Sitzung der Stadtverordneten wurden die ersten Gegenstände der Tagesordnung, worüber die Herren Helmolt, Graf, Seiff, Bethke und Bürger referirten, den Anträgen der Referenten gemäß genehmigt. Sodann referirte Herr Noveel über den Antrag des Magistrats, zu den vorhandenen zwei Sprengwagen, welche in diesem Jahre fünfundsiebzig volle und acht halbe Tage gesprengt und sich ausgezehrt bewährt haben, noch einen dritten Wagen für reicmbunder Mark anzuschaffen, wodurch es möglich wäre, sämtliche frequente Wege im nächsten Jahre zu sprengen, da überdies die Kosten sich weit niedriger stellen, als im Etat vorgesehen. Von dem bewilligten 6000 Mark sind noch 2333 Mark übrig. Der Etat pro 1877 wird bei 120 Sprengtagen und für 3000 spanne mit 4600 M. festgelegt. Der Wagen selbst kann auch hier in Halle bestellt werden, wenn er eben so gut und billig wie in Berlin zu haben sein sollte. Es folgt hierauf die Beratung der Salometerfrage. Der Vorliegende, Herr Justizrath Göcking bot zunächst hervor, dass sämtliche Salometerfähigkeiten und zwar diejenigen, welche die Reparaturfähigkeit des verunglückten Salometers geeignet oder bejahet hätten, darin einig gewesen seien, dass unter allen Umständen noch ein Salometer gebaut werden müsse, da während des Betriebes nur eines Salometers jeden Augenblick Störungen eintreten könnten. Nachdem die Herren Justizrath Frisch, Volkswirtschafts-Caufe, Director Niede, welcher letztere bemerkt, dass der Platz für den zweiten Salometer schon früher bezeichnet worden wäre, ebenso Herr Görtig dafür gesprochen, nahm die Verlesung den Antrag an, den Magistrat zu eruchen, die Frage wegen Erbauung eines zweiten Salometers möglichst schnell in Erwägung zu ziehen und eine dahin zielende Vorlage zu machen. Seitens des Herrn Maurermeister Steinhauf wurden nur die Verhandlungen und Arbeiten während der letzten Wochen klar gelegt; da der Stadtbaurath die Oberaufsicht über den Bau eines Cementrings, wie von der Verlesung beschlossen, abgelehnt hatte, so wurden Baumeister Brede mit der Bauaufsichtigung und Herr Stadtrath Helm mit der Oberleitung beauftragt. Da letzterer jedoch nach gewissenhafter sorgfältiger Prüfung erhebliche Bedenken gegen den Bau eines Cementrings geltend machte, so einigte sich die Technischer-Commission unter Zustimmung des Curatoriums dahin, davon abzusehen und zur Ableitung des äußeren Grund- und Quellwassers eine Drainage mittelst eines in einer ringförmigen Holzkasten zu führenden Abzweiges herzustellen. Aus dem hierauf folgenden Vortrag des Stadtrath Helm erhielt die Verlesung einen so tiefen Eindruck von der Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit der jeglichen, allerdings etwas verspäteten Arbeiten, dass sie dem Vorgehen ihrer Commission zustimmte.

### Eine vaterländische Dichtung und ihr erhabener Förderer.

Die Abtheilung, welche unter Kaiser Wilhelm in der Erinnerung an den Held der Deutschen Armee in ihm und die sich im vorigen Jahre bei der Weiche des Hermanns-Denkmals so ausdrucksvoll fundgab, hat sich aufs Neue dadurch betätigt, dass zur Veröffentlichung einer vaterländischen Dichtung „Hermann der Genuß“. Heldegedicht von Klamm, herausgegeben von Clara Uhlisch eine Kaiserliche Beifsteuer von 600 Mark gewährt wurde. Diese Dichtung wird in Kurzem in Commission des G. Schwerdtfischen Verlags in Halle erscheinen und der Ertrag der Wilhime Uhlisch zu Gute kommen. Der Subscriptionspreis beträgt 3 Mark, der spätere Ladenpreis wird erhöht.

### Lotterie.

Zu dem am 13. d. fattergängernden sechsten Ziehung 5. Klasse 90. Königlich sächsischer Landeslotterien folgen folgende Gewinne auf die beigekommenen Nummern: 30000 M. auf Nr. 45719; 15000 M. auf Nr. 33883; 5000 M. auf die Nrn. 15328, 47298; 3000 M. auf die Nrn. 15071, 1241, 8579, 9091, 12283, 13029, 14798, 22177, 23150, 25400, 30005, 30020, 32907, 43887, 43657, 44454, 46870, 47908, 51208, 51544, 57574, 65973, 68180, 68396, 68511, 71302, 81501, 84468, 84793, 86898, 87237, 87593, 90328, 94142, 96601, 96630.

1000 M. auf die Nrn. 3305, 4911, 9096, 11100, 13976, 14009, 18259, 20296, 21248, 23143, 27428, 32288, 32656, 33416, 35158, 38047, 38319, 44312, 44603, 47436, 51433, 52617, 56575, 56578, 56708, 56906, 56921, 63834, 63870, 63854, 69298, 69186, 68000, 69414, 70284, 72976, 76277, 76042, 75574, 80410, 87940, 93826, 96490, 97183, 97925.

500 M. auf die Nrn. 1340, 4166, 4515, 5073, 11993, 17031, 17403, 21571, 21671, 21810, 21762, 23031, 32908, 38414, 38600, 40453, 47201, 48132, 52782, 54036, 56214, 57288, 57771, 59577, 64797, 69464, 72178, 81767, 82197, 85090, 92494, 93263, 94550, 98442, 98572.



# Ueber Land & Meer

hat seinen großen Leserkreis im abgelaufenen Jahrgang wieder um viele Tausende vermehrt und kann mit immer größerem Recht das **Liebblingsblatt jeder gebildeten Familie** genannt werden. Nach Zeit und Will vorzüglich ausgehatter, ist dieses Weltblatt gleich die billigste Quelle besser Unterhaltung und geistiger Anregung. Der neue, 10. Jahrgang wird in reicher Abwechslung wieder die neuesten Gaben der brilliantesten deutschen Schriftsteller bringen und alle Fragen der Zeit betreffen, die den Gebildeten interessieren. Man abonniert auf den neuen Jahrgang bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Preis vierteljährlich nur 3 Mark. — Preis des Heftes nur 50 Pf. Jede Buchhandlung liefert auf Verlangen Kto. 1 als Probe gratis!

**Sanz besonders mache auf mein bedeutendes Ofen-Lager aufmerksam, sowie complete Ausstattungen in Möbel gebe auch zu Abschlagszahlungen billigt ab.**  
**F. C. Demund in Lauchstädt.**

No. 55 gr. Ulrichsstr. No. 55

## Pelzgarnituren.

Grosse Auswahl eleganter und einfacher Garnituren für Damen und Kinder in gut und solid gearbeiteter Waare zu billigsten Fabrikpreisen.

### Rudolph Sachs & Co., gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

No. 55 gr. Ulrichsstr. No. 55

**Submission.**  
 Die Arbeiten zur Neupflasterung des Platzes vor dem Waage-Gebäude, veranschlagt auf 441 Mk. 27 S., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Hierauf bezügliche Offerten sind versiegelt bis  
**zum 20. November Vormittags 10 Uhr**  
 im Stadtbau-Amt einzureichen, woselbst auch Anschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.  
 Halle a/S., den 8. November 1876.  
**Das Stadtbau-Amt.**

**Verein zur Pflege der Vögel im Winter.**  
 Der starke Schneefall der letzten Tage veranlaßt uns, die Fütterung der Vögel wieder aufzunehmen. Nach den unsersits getroffenen Veranlassungen wird von heute an den armen, bedrängten Vögeln, so lange Regen und Schnee bedeckt sind, auf 2 zweckgemäß am die Stadt herumgelegenen Futterstellen täglich 3 Mal ein entsprechendes Gemisch der verschiedensten Körnern in den Bedürfnissen angemessener Menge ausgestreut werden. Wir bitten die geehrten Besitzer der betreffenden Grundstücke, uns in unseren gemeinnützigen Bestrebungen unterstützen, insbesondere aber die so nützlichen Vögel nach Kräften vor den Nachstellungen sichern zu wollen, denen die Vögel gerade auf solchen Futterplätzen von Seiten der Vogelfresser und seitens böser Hunden ausgelegt sind. Auch bitten wir recht angelegentlich, die sich in der Küche ergebenden Fleischreste möglichst kleinerbröckel auf unsern Futterplätzen auszustreuen, da sie das beste Futter für Meisen sind. An die geehrten Mitglieder des Vereins oder richten wir das ergebene Ersuchen, die geschilderten Beiträge unserm in diesen Tagen eintriefenden Boten gegen Empfangnahme einer vom Vereinskassier Herrn Ubrmacher Ab. Hennig alhier ausgefertigten Quittung gefälligst auszubringen zu wollen. Freiwillige Gaben, auch die kleinsten, wird auch in diesem Jahre Herr C. J. Borch, gr. Ulrichsstr. 47 für den Verein mit Dank entgegennehmen. Einen eingehenden Bericht über unsere Wirksamkeit im Winter 1875/76 werden wir der für Freitag den 17. November cr. anberaumten Generalversammlung des Vereins erstatten. Näheres betreffs dieser Versammlung wird in diesen Tagen durch die Zeitungen zur Anzeige gebracht werden.  
 Halle, d. 11. November 1876.  
 Namens des Vorstandes und der Control-Commission:  
**H. Tittel, Vorsitzender.**

Die gangbarsten Sorten von **natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** halten stets vorräthig **Helmbold & Co.**

**Möbelfuhrwerk**  
 jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umziehen **C. Dettendorff, Möbelfabrikant.**

**Die Lairitz'schen Waldwoll-Unterleider etc.**  
 aus Remda in Thüringen, ein ausgezeichnete Schutz gegen Erkältung, sowie Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel und dergl. Präparate gegen Rheumatismus und Gicht seit vielen Jahren tausendfach bewährt — sind für Halle a/S. und Umgegend nur allein leicht zu haben bei **Friedr. Arnold am Markt.**

**Dienstag und Mittwoch, d. 15. d. M.,** steht ein Transport der schönsten Altenburger hochtragenden und frischmilchenden Kühe zum Verkauf beim **Weissenfels. Viehhändler H. Petzold.**

**Auction.**  
 Sonnabend den 18. November c. Nachmitt. 3 Uhr versteigere ich **Laubengasse 3** 1 Regelbahn nebst Regelwabe, ein Spiel Regel u. 1 Eischrank.  
**W. Glitz, gerichtl. Auct.-Comm.**

**Pferde-Auction.**  
 Auf Rittergut Baumeroda in der Nähe der Bahnstation Köpzig sollen 4 Stück Pferde, in jeden Zug passend, Sonnabend den 18. November c. Vormittags 10 Uhr meistbietend verkauft werden.

Für einen Knaben schbarer Eltern, 17 Jahr alt, wird eine Lehre als Kaufmann gesucht.  
 Bedingung: Wohnung u. Kost im Geschäftshause. Adressen werden unter Schiffe H. 51421 a. entgegengenommen bei **Haasenstein & Vogler in Erfurt.**

Auf dem Rittergut Baumeroda bei Freiburg a/U. findet ein mit guten Zeugnissen versehenen junger Verwalter, sowie ein unverheirateter Hofmeister zum 1. Januar Stellung.  
 Bestellung gewünscht.

**Oberhemden**  
 sind in allen Größen und Sorten auf Lager und werden auch nach Maß oder Probemod guttsend unter Garantie angefertigt.  
**Hemden-Einsätze, Herren-Kragen und Manschetten, Shlipse, Cravatten, Lavallières, Manschettenknöpfe** in nur feinem Geschmack — stets das Neueste —  
 auch **wollene Hemden, gewebte Unterjacken u. Beinkleider** in reicher Auswahl.  
**H. C. Weddy-Pönicke,**  
 Fein-Handlung und Wäsche-Manufaktur,  
 Untere Leipzigerstrasse 7,  
 gegenüber der Ulrichskirche.

**Das Magazin für Haus- u. Küchengeräthe**  
 von **A. L. Müller & Co.,**  
 Post-Straße Nr. 8,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
 elegant lackirten **Torf- & Kohlenkasten, Ofenvorsetzern, bronzt und in Stahl, Geräthständern** mit den dazu passenden Feuergeräthen. **Ofenschirmen, Schirmständern** in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

**Wegen Aufgabe meiner Filiale**  
 verkaufe ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten **Ofen und Kochgeschirre** zu Einkaufspreisen.  
**Otto la Barre,**  
 gr. Steinstraße 22.

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen**  
 haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Gekülts, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Halle bei **Abth. Kentsz.**

**Prämiirt Wagen-Verkauf. Industrie-Ausstellung 1875.**  
 Eine große Auswahl von neuen, höchst eleganten Wagen, neuester Constructionen, stehen unter Garantieleistung zum Verkauf.  
 Desgleichen eine Auswahl von gefahrenen Wagen, als Coupé's etc., stehen zum Verkauf bei **G. Rödler, vorm. Spiering, Leipzig.** Wagenfabrik im Kurprinzen.

**Die hochfeinen Biere der Soc.-Brauerer zum Waldschlösschen in Dresden,** welche laut amtlicher Analyse der Universität Kiel als die malzdarbigsten bekannt sind, sowie das Porter aus der renommirten Porterbrauerei von Th. Krepper in Burg.



bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. Aufträge auf Posten wie einzelne Originalbottle oder in Flaschen dürfen sich einer gleich prompten Bedienung versichert halten.  
**Louis Lehmann in Giebichenstein,**  
 Niederlage der Soc.-Brauerer zum Waldschlösschen in Dresden und des Krepper'schen Porters.

**Wein-Handlung**  
 von **Albert Kuhn in Eisleben,**  
 Markt Nr. 29,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen **Rheln-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen, sowie Spanische Weine,** süße und herbe **Ungar-Weine** zu soliden Preisen.

**Auction.**  
 Sonnabend den 18. November c. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich im Gehöft der Herren **Zörn & Steinert, Magdeburger Straße 43,** für fremde Rechnung **2500 Kilogramm Hanfsaat.**  
**W. Glitz, Auct.-Commisnar.**

**Marzipan**  
 täglich frisch empfiehlt **Johannes Miltacher,**  
 Post-Strasse 10.

**Althee-Bonbon**  
 gegen Husten u. Seiferkeit von vorzüglich. Wirkung empfiehlt **Johannes Miltacher,**  
 Post-Strasse 10.

**Große Rheinische Wallnüsse**  
 pr. Ctr. 4 Halter, **Amerikanische, Sicilianer und Harzhaselnüsse** empfiehlt **C. Müller Nachf.**  
 Zwei überaus tüchtige Arbeitssperer: **Carl Berger** in Sideritz.

Auf dem Rittergute Benda leben b. Sonderhausen wird zum 1. Januar 1877 ein tüchtiger Hofverwalter gesucht.

**Stollwerck'sche Brustbonbons** sind sowohl naturell genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfg., vorräthig in: **Halle bei C. F. Reentsch, Apotheker Köhbe, Apotheker Pabst und A. Trautwein.**

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch, d. 15. November. 9. Vorstellung im II. Abonnement. **Neu! Zum 1. Male: Neu! Blinderfuh,**  
 Lustspiel in 3 Aufzügen v. H. Kneißel.  
**Neuestes Repertoirestück** aller großen Bühnen Deutschlands. Hierauf:  
**Die schöne Galathee,** burleske Operette in 1 Act v. C. Gump.  
**Schauspielreize.**  
**In Vorbereitung:**  
**Die Schlanmeyer & Co.,**  
 Große neuere Posse mit Gesang und Tanz v. Rosen.

**Heute Mittwoch**  
 Abends 9 Uhr schliesse ich im **Hôtel „z. Kronprinz“** meine **Glas-Photographien Kunst-Ausstellung**

Mit dieser Schlussanzeige erlaube mir gleichzeitig für den so anzuhebenden zahlreichen Besuch einem hochwürdigen Publikum öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen und um ein freundliches Andenken zu bitten.  
**L. Ley.**











